

---

# *Lehrgegenstände.*

---

## *Philosophische Classe.*

HR. PROFESSOR SCHALLMAYER.

In dem diesjährigen Cursus wurde die Geschichte der Philosophie vorgetragen. SOCHER'S Grundrifs diente zum Leitfaden; aus den neuern Quellen wurden jedoch die vor-griechischen Philosopheme, besonders des HINDUS angeführt. Wir suchten die Aeufserungen der philosophirenden Vernunft in ihren vorzüglichsten Representanten historisch zu bezeichnen, die Probleme und Methoden der Auflösung zu charakterisiren. Diese historische Methode sollte in den zarten Gemüthern den allgemeinen Geist der Wahrheit wecken, um den letzten alles bestimmenden Grund zu finden, sich selbst und den bestimmten Weltzusammenhang zu verstehen.

Die in der besondern Geschichte der Philosophie verzeichneten Varietäten der Systeme brachten wir auf einige Hauptsysteme, die wir im Geiste ihrer Urheber treu darstellten; um jedoch dieselbe mit einer vernunft- und verstandesmäfsigen Kritik zu beleuchten, versuchten wir eine Auflösung jener allgemeinen Fragen: Was ist Wahrheit überhaupt, und wie verhält sich das Erkennen zum Seyn?— Statt einer vernunftlosen und eingeübten Anschauung gab uns die einfache philosophische Analysis der Einheit in ihrem Verhältnifs zur Verschiedenheit die Enthüllung des absoluten Grundes alles Wahren und Gewissen. Zur leitenden Idee dieses Verfahrens diente die

## *Philosophie der Moral.*

Die verschiedenen Meinungen über den Erkenntnißgrund des Sittlichguten wurden historisch geordnet und kritisch untersucht, das Verhältniß der Moral zum Naturrechte bezeichnet. Die menschliche Freyheit, (eines der schwersten Probleme in der Philosophie) ist uns keine unbestimmte Willkühr, sondern eine unbedingte Causalität, das Einzig-Mögliche, das Göttliche, in jeder Sphäre unseres Daseyns zu realisiren. Die Pflichten, als verschiedene in der Wirklichkeit vorkommende Verhältnisse, werden durch die Einheit des Prinzip's bestimmt.— Als Resultat der philosophischen Forschung wurde vorgetragen die

## *Philosophie der Religion.*

Der historische Ursprung des Glaubens an Gott wurde von dem philosophischen unterschieden und der wahre Erkenntnißgrund des Seyns der Gottheit aufgestellt. Die Behauptungen der Supernaturalisten, Naturalisten, Deisten und Pantheisten, Skeptiker und Critiker wurden vorgetragen und beleuchtet. Nicht Gottes Wesen an sich, wohl aber das Wesen der Natur unter Gott ist uns in und durch Vernunft offenbart. In Sachen der Vernunft hat kein Glaube und in Rücksicht der Gottheit, an und für sich, kein Wissen Statt. Die Moral und Religion sind dem Prinzip nach identisch, in ihrer Ableitung aber coordinirt.

## *Reine Mathematik.*

### *Analysis.*

Hr. Professor BREWER.

Die Lehre von den höhern Gleichungen, die Entstehung derselben aus den Wurzelgleichungen, die Methode sich dem wahren Werthe der Wurzeln zu nähern,

so wie die Theorie der imaginären Wurzeln wurde vollständig entwickelt. Ferner erklärten wir die wichtigsten Lehren der kombinatorischen Analysis, die verschiedenen Gattungen der Kombinationen, und die Methode sowohl die Anzahl derselben zu finden, wie auch dieselben entwickelt darzustellen. Wir machten eine Anwendung von dieser Lehre auf den binomischen, und polynomischen Lehrsatz, auf Newtons merkwürdigen Satz, die Summen der Potenzen der Wurzeln einer Gleichung zu finden, überhaupt auf die Darstellung des Produktes mehrerer unendlichen Reihen ineinander, so wie auch auf die Lehre von den arithmetischen Reihen höherer Ordnungen. Endlich trugen wir in der Kürze das wichtigste der Lehre von den Funktionen vor, und machten eine Anwendung davon auf die Berechnung der trigonometrischen Linien aus ihren Bogen.

### *G e o m e t r i e.*

Die Lehre von den Kegelschnitten wurde, in so fern es ohne Hilfe der höhern Analysis geschehen kann, vollständig entwickelt.

### *A n g e w a n d t e M a t h e m a t i k.*

Die Lehren der Statik, Hydrostatik, Aerostatik und Mechanik wurden, in so fern es die erworbenen Kenntnisse der reinen Mathematik gestatteten, vorgetragen. Wir beschäftigten uns daher mit der Theorie des Hebels, und der darauf gegründeten Lehre vom Schwerpunkte und der Zusammensetzung der Kräfte, mit der Wirkung der schiefen Ebene des Keils, der Schraube, der beweglichen sowohl, als unbeweglichen Rolle, der Flaschenzüge, des Rades an der Welle, der ineinandergreifenden Räder und Getriebe; so wie auch mit der Theorie der Reibung, und ihrer Wirkung auf die Maschinen. In der Hydrostatik zeigten wir das Eigenthümliche des Druckes der Flüssigkeiten sowohl auf den Boden und die Wände des Gefäßes, als auch auf die in dieselben eingetauchten Kör-

per etc. etc. Eben so entwickelten wir in der Aerostatik die Lehre vom Drucke elastischer Flüssigkeiten, das von Mariotte entdeckte Gesetz etc. woraus wir die Wirkung fast aller hierhin gehörigen Werkzeuge der Luftpumpe, des Barometers etc. erklärten; wir machten eine sehr nützliche Anwendung hiervon auf die Ausmessung der Höhen, vermittelst des Barometers. In der Mechanik erklärten wir das Gesetz der Trägheit, den Unterschied der absoluten und relativen Kräfte, das Gesetz der Beschleunigung fallender Körper, die Theorie der Wurfbewegung, des Pendels, des Stosses der Körper, und beschlossen das Ganze mit einer kurzen Erläuterung der Theorie der Central-Kräfte.

---

## *E r s t e C l a s s e .*

---

### *R h e t o r i k u n d P o e t i k .*

Hr. Professor CREMER.

Einleitung. Kunst überhaupt und ihre Eintheilung. Schöne Kunst. Redekunst. Deren Bestimmung, Zweck, Inhalt und Umfang. Eigenschaften des Schriftstellers.

Rhetorik. Erzählung und Geschichte. Abhandlung. Dialog. Briefe.

Die Rede. Gattungen der Rede. Hauptverrichtungen des Redners. Theile der Rede. Erklärung und Bestätigung. Anordnung der Beweise, Beweisführung. Widerlegung. Lenkung der Affekte. Schluss. Einleitung. Hauptsatz und Eintheilung der Rede.